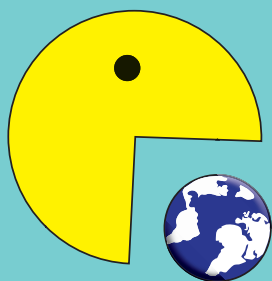


Wolfgang Sachs/Marte Nilsen/
Alberto Acosta/Nicola Bullard u.a.

Game over. Neustart!

Das Buch zum vierten Kongress von Attac, BUND,
Evangelischer Entwicklungsdienst, Greenpeace,
Heinrich Böll Stiftung in Kooperation mit dem
Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie

Herausgegeben von
Aglaia Hajkova, Susanne Jacoby und Julia Nicksch



McPlanet.com 2009



Wolfgang Sachs/Marte Nilsen/
Alberto Acosta/Nicola Bullard u.a.
Game Over. Neustart!

**Wolfgang Sachs
Marte Nilsen
Alberto Acosta
Nicola Bullard u.a.**

McPlanet.com Game Over. Neustart!

Das Buch zum vierten Kongress von
Attac, BUND, Evangelischer
Entwicklungsdienst, Greenpeace,
Heinrich Böll Stiftung
in Kooperation mit dem
Wuppertal Institut für Klima,
Umwelt, Energie

Herausgegeben von
Aglaia Hajkova
Susanne Jacoby
und Julia Nicksch

VSA: Verlag Hamburg

Vom 24. bis 26. April 2009 begrüßte der vierte Kongress McPlanet.com – nach den erfolgreichen vorangegangenen Kongressen in den Jahren 2003, 2005 und 2007 – rund 1.700 Menschen in Berlin. Unter dem Motto »Game Over. Neustart!« wurde mit internationalen ReferentInnen über die Brennpunkte der aktuellen Krisen und deren Lösungswege diskutiert. Dieses Buch dokumentiert einen Ausschnitt aus den vielen Themen und Diskussionen des Kongresses.

Für organisatorische Planung und Durchführung des Kongresses bedanken wir uns herzlich beim unermüdlichen Büroteam, das mit großem Einsatz wesentlich zum Erfolg der Veranstaltung beigetragen hat: Jason Kirkpatrick, Carolin Philipp, Lea Gölnitz, Susanne Jacoby, Frieda Kreßner, Dominik Kloke, Janis Klusmann, Tim Petzold, Renko Recke und Leonie Tuitjer. Herzlichen Dank auch für die Unterstützung durch den McPlanet.com-Trägerkreis: Sandra Huning, Christiane Metzner und Chris Methmann (Attac), Aglaia Hajkova und Rudi Remm (BUND), Richard Brand und Michael Frein (EED), Jürgen Knirsch (Greenpeace), Sven Hilbig (Heinrich-Böll-Stiftung) sowie Wolfgang Sterk (Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie).

Weiterhin danken wir besonders den vielen ehrenamtlichen HelferInnen, ohne die der Kongress nicht möglich gewesen wäre, der Gruppe Polynushka, Graswurzel.tv und allen anderen Kulturschaffenden für ihre Beiträge zum Kongress, Aram »PacMan« de Bruyn Ouboter der VoKü Le Sabot für ihr leckeres, veganes Bio-Essen sowie allen anderen, die zum Erfolg von McPlanet.com 2009 beigetragen haben. Ein ganz herzliches Dankeschön gilt allen AutorInnen dieses Sammelbandes. Die namentlich gekennzeichneten Beiträge geben die Meinungen der AutorInnen wieder.

Fotonachweis:

Andreas Schoelzel/Greenpeace: S. 11, 17, 29, 80, 153, 163, 169, 179, 182, 186, Rückseite; UBINIG: S. 42; Alexandra Förtsch: S. 64, 177; Andreas Varnhorn/Greenpeace: S. 12; Uwe Hoering: S. 98; Erik Schnaitl: S. 165; Greenpeace: S. 129; BUND: S. 47; Chedar Anderson/Greenpeace: S. 87; Plattform Footprint: S. 167

Das in diesem Buch verwendete Papier (Cyclus print) entspricht den Bestimmungen des »Blauen Engels«.

Inhalt

Aglaia Hajkova/ Susanne Jacoby/ Julia Nicksch	Wirtschafts-, Ernährungs- und Klimakrise – Vernetzte Krisen in einer globalisierten Welt	8
---	--	---

Crash der Finanzmärkte Krise der Realwirtschaft

Marte Nilsen	Wenn Geld auf Bäumen wächst	14
Peter Lanzet	Aufbau eines stabilen internationalen Finanzsystems	21
Barbara Happe/ Regine Richter	Neue Banken braucht das Land	27
Chris Methmann/ Alexis Passadakis	Mit dem Green New Deal aus der Krise? Eine Kontroverse	33
Farida Akhter	Global Green New Deal: die Nayakrishi-Perspektive	39
Wolfgang Sachs	Ein anderer Wohlstand ist möglich	45
Werner Reh	Transformationsperspektiven der deutschen Autoindustrie	50
Shefali Sharma	Die Fesseln des EU-Indien-Freihandelsabkommens	56
Ricardo Navarro	Nachhaltige Entwicklung oder nachhaltige Welt?	60

Ernährungssicherheit Neue Wege im Umgang mit Ressourcen

Rudolf Buntzel	Wege aus der Nahrungskrise	66
Úrsula Oswald Spring	Klimawandel als Risiko für die Ernährungssicherheit: das Beispiel Mexiko	72
Sandra Schuster/ Thomas Fritz	Der weltweite Run aufs Land: Bodengeschäfte in den Ländern des Südens	78
Corinna Hölzel/ Von Hernandez	Wie die Palmölindustrie das Klima verheizt	84
Lili Fuhr	Die neuen Knappheiten	90
Gerlind Schneider	Fluten, Dürren, Dämme: Klimawandel in Südasien	94
Alberto Acosta	Gutes Leben – ein Prinzip für eine andere Gesellschaft	101

Klimapolitik vor Kopenhagen Zukunft der Energieversorgung

Wolfgang Sterk	Klimapolitik auf dem Weg nach Kopenhagen	108
Matthew Stilwell/ Lim Li Lin	Klimaschulden: ein Konzept für mehr Klimagerechtigkeit	114
Tilman Santarius	Das Greenhouse Development Rights-Modell	120
Karsten Smid	Un-Weg oder UN-Weg: Die Notwendigkeit der UN	127
Nicola Bullard	15 Jahre heiße Luft: Zeit für einen neuen Lösungsansatz	133
Sven Teske	Globale Energie[R]evolution: ein Masterplan	138
Thorben Becker	Klimaschutz braucht eine Richtungsentscheidung	145

Lutz	Mythos Atom-Renaissance:	
Mez	Viel Rauch um Nichts?	151
Hendrik	Eine andere Energieversorgung	
Sander	ist möglich!	156

DIY Do it yourself

YES	Geständnisse.	
MEN	Oder: Wie spreng ich eine Konferenz?	162
Erik Schnaitl	Das Gehzeug oder: Who is crazy now?	164
Wolfgang Pekny	Gutes Leben mit fairem Footprint	166
Nick Reimer	Das Nachrichtenmagazin zum Klimaschutz ..	168
Silke Helfrich	Gemeingüter stärken. Jetzt!	170
Christiane	Den Kongress erden	
Metzner/	mit dem Café Activist@	
Janis Klusmann	Werkzeuge zum Sofort-Aktiv-Werden	176

Schlussworte Rück- und Ausblicke

Chris	McPlanet.com 2009: Neustart	
Methmann	für Ökologie & Gerechtigkeit?	180
McPlanet.com	»Game Over. Neustart!«	
Trägerkreis	Erklärung zum Kongress	184
	Die Autorinnen und Autoren	188

Wirtschafts-, Vernetzte Krisen Ernährungs- in einer und Klima- globalisierten krise Welt

Während der Vorbereitung des vierten McPlanet-Kongresses beherrschte ein Wort die Medienwelt: Krise. Die Finanzkrise, ausgelöst durch die Insolvenz der US-amerikanischen Investmentbank Lehman Brothers Inc. im September 2008, führte der ganzen Welt schlagartig vor Augen, welche Folgen ungebremstes Wachstum und die institutionalisierte Gier nach Profiten mit sich bringt. Innerhalb eines Jahres hat die schwerste Finanzkrise seit 1929 die Grundfesten des globalisierten Kapitalismus erschüttert. Inzwischen hat sich diese Krise zu einer handfesten Wirtschaftskrise ausgewachsen. Volkswirtschaften stehen am Rande des Staatsbankrotts, ganze Branchen erleben harte Umsatzeinbrüche, Millionen von Arbeitsplätzen sind weltweit in Gefahr.

Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Buches im Herbst 2009 blickt die Welt nach Kopenhagen. Dort steht im Dezember 2009 die Frage auf der Tagesordnung, wie die internationale Staatengemeinschaft zukünftig mit den Herausforderungen des Klimawandels umgehen wird. Seit der Einführung des Kyoto-Protokolls sind die globalen Treibhausgasemissionen anstatt zu sinken de facto gestiegen. Gleichzeitig werden die Warnungen der Klimawissenschaft immer drängender und die dramatischen ökologischen und sozialen Auswirkungen der globalen Klimaerwärmung immer offensichtlicher. Soziale Bewegungen überall auf der Welt fordern immer nachdrücklicher eine Klimagerechtigkeit ein. Trotzdem schaffen es die reichen Industriestaaten als Hauptverursacher des Klimawandels nicht, sich selbst zu radikalen Emissionsreduktionen zu verpflichten.

Unser kohlenstoffreiches Energiemodell steckt in der Krise; ein grundlegender Richtungswechsel – weg vom atomaren und fossilen Energiezeitalter und hin zu Erneuerbaren Energien – ist nötig. Auch die Klimakrise ist Ausdruck eines ungebremsten Wachstums – auf Kosten der Umwelt. Ausreichender politischer Wille war bisher Mangelware, bremst die Wirtschaftskrise nun eine zukunftsfähige Energie- und Klimapolitik endgültig aus?

Der globalisierte Kapitalismus hat zu einer Vielzahl von Krisen geführt, die sich nicht isoliert betrachten lassen. Neben der Wirtschafts- und der Klimakrise bilden die Armut- und Ernährungs- wie auch die Ressourcenkrise weitere akute Problemfelder. Es ist paradox, dass trotz der Tatsache, dass es laut der

internationalen Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation FAO weltweit gesehen genügend Nahrungsmittel gibt, hunderte Millionen Menschen Hunger leiden. Das Ungleichgewicht zwischen dem Überfluss in den Industrienationen und dem Mangel im globalen Süden ist ein skandalöser Fakt und eine Verletzung elementarer Menschenrechte zugleich. Die Wirtschafts- und Klimakrise verstärken dieses Ungleichgewicht, indem die nationalen Haushalte der Entwicklungsländer weiter geschwächt und die Ernährungssicherheit und -souveränität vieler Gemeinschaften durch Auswirkungen des Klimawandels, wie z.B. Dürren und veränderte Niederschlagsmuster, in zusätzliche Gefahren gerät.

Der Überfluss im Norden verschärft weitere Konflikte, z.B. um Wasser, fossile Ressourcen wie Kohle und Öl und um andere Kraft- und Treibstoffe. Die Ressourcen dieser Erde schrumpfen, das Ende des billigen Erdöls ist in Sicht und der Zugang zu Energiequellen wird immer mehr zum politischen Kalkül. Die Menschheit steht vor einer Vielzahl von in sich verflochtenen Krisen, in denen sich die einzelnen Elemente gegenseitig bedingen und verstärken. Dabei können die Lösungen der einen Krise auch Lösungen der anderen sein: Im Bereich der Erneuerbaren Energien z.B. könnten im Zuge der Energiewende zur Begegnung des Klimawandels weltweit Millionen Arbeitsplätze geschaffen werden.

Krise als Wendepunkt: Game Over. Neustart!

Eine Krise stellt immer auch eine mit einem Wendepunkt verknüpfte Entscheidungssituation dar. Sie kann zu einer Katastrophe werden, wenn sie nicht angegangen wird. Die Finanzkrise hat gezeigt, dass die Politik schnell reagieren kann – wenn sie will. Überall auf der Welt wurden bankrotte Banken mit millienschweren Staatshilfen gestützt. Nur, kann das nachhaltig sein, wenn dadurch das System an sich nicht in Frage gestellt wird? Wie kann das internationale Finanzsystem reguliert und demokratisiert werden? Und wie sieht es mit den anderen Krisen aus? Welche Wege gibt es aus der Nahrungskrise, wie kann die Welt sauber mit Energie versorgt werden? Wie muss ein internationales Klimaregime aussehen, das wirkungsvoll und gerecht den Klimawandel bekämpft?

»Game Over. Neustart« war der Titel des McPlanet.com-Kongresses 2009. Es sollten nicht nur die Probleme gewälzt, sondern auch Lösungen und Wege aus den Krisen aufgezeigt, Ideen und Konzepte ausgetauscht und Strategien entwickelt werden. Wo finden sich heute schon Alternativen im Kleinen, die morgen das große Ganze verbessern? Wie können wir die jetzigen Krisen nutzen, um aufzubrechen in eine andere Welt? Einen Schritt vorausgehen und die Weltwirtschaft von morgen denken – diesen hohen Anspruch hatte sich der Kongress selbst gesetzt.

Der Kongress McPlanet.com 2009

Auch zum vierten McPlanet.com-Kongress waren wieder nationale und internationale ReferentInnen aus der ganzen Welt eingeladen. Zusammen mit den TeilnehmerInnen war damit eine bunte Mischung aus NGO-VertreterInnen, Umweltbewegten, GlobalisierungskritikerInnen, PolitikerInnen, VertreterInnen kirchlicher Organisationen, und WirtschaftsvertreterInnen präsent. Auf über 100 Veranstaltungen – großen Panels, Foren, zahlreichen Workshops und Kulturveranstaltungen – diskutierten die rund 1.700 TeilnehmerInnen verschiedene Aspekte rund um die drei globalen Krisen. Neben international besetzten Podiumsdiskussionen im großen Audimax der Berliner Technischen Universität, kleineren Workshops mit Möglichkeiten zu intensiven Diskussionen und Basisworkshops, die Grundlagen zu verschiedenen Themen boten, gab es z.B. in Mitmach-Workshops Gelegenheit, selbst aktiv zu werden. Eine Innovation des Kongresses war das Café Activist@, das Initiativen, Vereinen und Organisationen eine Plattform bot, sich vorzustellen und nach MitstreiterInnen zu suchen – und damit im gleichen Gegenzug allen TeilnehmerInnen die Möglichkeit bot, aktiv zu werden, sich zu informieren und zu vernetzen.

Lösungsansätze der Zivilgesellschaft

In diesem Buch sind Beiträge von Referentinnen und Referenten entlang der drei globalen Krisen, die gleichzeitig die Schwerpunktthemen des McPlanet.com 2009 bildeten, versammelt. Die folgenden Seiten zeigen die Vielfalt der Themen auf, die den McPlanet.com während eines ganzen Wochenendes prägten, und möchten gleichzeitig Antworten, Perspektiven und Handlungsansätze der Zivilgesellschaft zu den verschiedenen Krisen aufzeigen.

Die vorgestellten Lösungsansätze bzw. Auswege aus den Krisen verstehen sich als Unterstützung oder Wegbereiter für Entscheidungen, die das vermeintlich einfachere bzw. auch interessen geleitete »Weiter so!« zu durchbrechen suchen. Die Beiträge haben dabei verschiedene Reichweiten: Die Auswahl umfasst sowohl mittel- als auch langfristige Strategien wie z.B. das Konzept des [Global] Green New Deal im Kapitel zur Finanz- und Wirtschaftskrise, kurzfristige Maßnahmen (wie z.B. mögliche Regulierungen des globalen Finanzsystems) und konkrete Handlungsaufforderungen (etwa im Beitrag zu den neuen Knappheiten im Kapitel zur Ressourcenkrise).

Gerade aufgrund der Komplexität der Krisen, bzw. ihrer gegenseitigen Durchdringung, ist die interdisziplinäre Herangehensweise sowohl bei der Problemanalyse als auch bei der Entwicklung von Lösungen essenziell. In vielen Beiträgen werden die Verbindungen zu den anderen Krisen deutlich, sie schließen Lücken und helfen, die Zusammenhänge der Krisen zu erkennen. Obwohl der Fokus des Buches auf dem »Neustart« liegen soll, kann auf eine umfassende und genaue Analyse der Hintergründe nicht verzichtet werden. Das Buch um-



Organisatorisches: die Anmeldung der rund 1.700 TeilnehmerInnen

fasst daher auch Beiträge, die sich der Analyse der drei Krisen widmen. Erst sie ermöglicht die Verständigung und die Rückversicherung, über das Gleiche zu »sprechen«.

Entscheidungen für geeignete Handlungsansätze und Auswege gibt es auf vielen Ebenen. Jeder kann sich am gesellschaftlichen und politischen Diskurs beteiligen und einbringen. Das Kapitel »DIY – Do It Yourself« stellt Anregungen zum Aktiv werden für Einzelne oder Gruppen zusammen und will dabei unterstützen, gesellschaftliche und individuelle »Entscheidungen« zu initiieren.

Abschließend lässt sich konstatieren: Es gibt viele Ansätze und Richtungen, in die weiter gedacht werden kann. Es ist an der Zeit, gemeinsam zu handeln. Game Over? Neustart!

Aglaija Hajkova/Susanne Jacoby/Julia Nicksch

Chris McPlanet.com 2009: Neustart Methmann für Ökologie & Gerechtigkeit?

In der Wirtschaftspresse ist es in diesen Monaten zu einem beliebten Sport geworden, die aktuelle Wirtschaftskrise mit der von 1929 zu vergleichen. Da werden Welthandelskurven übereinander gehalten, Arbeitslosenstatistiken abgeglichen, Bankenpleiten gezählt – all das, um zu klären: Wird es so schlimm wie vor 80 Jahren? Oder kommen wir mit einem blauen Auge davon? Diese Beschäftigung erscheint einigermaßen müßig, denn sie verdrängt den Kern des Problems: Noch nie in seiner Geschichte ist der globalisierte Kapitalismus mit einer solchen Häufung von Krisenphänomenen konfrontiert gewesen. Der Klimawandel führt uns die Grenzen des Wachstums vor Augen. Der Trend global steigender CO₂-Emissionen konnte trotz aller politischen Bemühungen bisher nicht gebrochen werden. Und die Folgen der globalen Erwärmung untergraben immer dramatischer die Existenzgrundlagen von Millionen von Menschen. Die Zahl der Hungernden hat die Grenze von einer Milliarde überschritten. Nur kurzfristig von der Wirtschaftskrise abgemildert, werden die Rohstoffpreise bald wieder steigen. Der Höchststand bei der Ölförderung (*peak oil*) ist in greifbarer Nähe oder wurde gar schon überschritten. Durch die Wirtschaftskrise ist das Millionärsvermögen im letzten Jahr zwar gesunken, aber nur auf das Niveau von 2005. Gleichzeitig herrscht Stagnation bei der Erreichung der Millenniumsziele. Auch die globale Umweltzerstörung – Abholzung der Wälder, Artensterben, Überfischung, Schwund der Wasservorräte, Verwüstung der Böden usw. – schreitet ungebremst voran. Nie zuvor war so deutlich: Der Geister, die der globalisierte Kapitalismus rief, wird er nicht mehr Herr.

Als der McPlanet.com-Trägerkreis im April 2008 das erste Mal zusammenkam, um den Kongress 2009 zu planen, waren diese Entwicklungen alle zumindest andeutungsweise bekannt. Keiner konnte jedoch ahnen, dass sich das Krisenkonglomerat im Laufe eines Jahres dermaßen zuspitzen würde. Im April 2009 operierte die Weltwirtschaft am Rande des Systemabsturzes. Damit thematisierte McPlanet.com 2009 mit mehr als 1.700 TeilnehmerInnen das richtige Thema zum richtigen Zeitpunkt. Denn im Laufe des einen Vorbereitungsjahres wurde ziemlich schnell deutlich: Es reicht nicht mehr, sich wie bei vergangenen Kongressen auf einzelne Themen zu konzentrieren – wie 2003 auf Umwelt, 2005 auf Konsum, 2007 auf das Klima. Diesmal sollte es

ums große Ganze gehen. Der Anspruch war, nicht nur Ursachen zu analysieren und Einschätzungen abzugleichen, sondern es sollten Lösungsvorschläge und Alternativen im Vordergrund stehen. Mit anderen Worten: Angesichts eines drohenden Systemabsturzes (Game Over!) helfen halbherzige Sicherheitsupdates nicht mehr weiter. Wir brauchen einen kompletten Neustart für Ökologie und Gerechtigkeit.

McPlanet.com 2009 ist es gelungen, der Notwendigkeit und den Ansätzen für einen grundlegenden Umbau von Wirtschaft und Gesellschaft eine Plattform zu bieten. In mehr als der Hälfte der 120 Veranstaltungen ging es um konkrete Vorschläge für eine andere Welt: Von »Energiegerechtigkeit« über »Wege aus der Nahrungskrise« und »Globale Soziale Rechte« bis hin zu »interkulturelle Gärten« in Berlin-Tempelhof wurden lokale und globale Alternativen präsentiert, Handlungsmöglichkeiten für Einzelne erarbeitet und große und kleine Visionen diskutiert. So wie es auch die Erklärung zum Kongress formulierte, wurde dabei deutlich: »Mit kosmetischen Korrekturen ist es längst nicht mehr getan. Jetzt werden die Weichen für die Zukunft gestellt.« (vgl. die Erklärung »Game Over. Neustart!« in diesem Band, S. 184ff.). Die multiplen Krisen des Kapitalismus lassen sich nur zusammen angehen. Und viele der notwendigen Lösungen liegen längst auf dem Tisch: Die weltweiten sozialen Bewegungen haben Konzepte zur Demokratisierung von Wirtschaft und Finanzmärkten, zum konzernfreien Umstieg auf klimafreundliche Energie, für eine gerechte Globalisierung, für Ernährungssouveränität und einen Schutz der globalen Gemeingüter entwickelt. Und an vielen Orten der Welt werden diese Alternativen auch schon gelebt. Die gegenwärtige Krise bedeutet nicht nur den Bankrott der neoliberalen Politik, sondern gerade auch ihres zentralen Glaubenssatzes, des TINA-Prinzips (»There is no alternative.«). McPlanet.com 2009 hat gezeigt, dass der Gegenentwurf »Eine andere Welt ist möglich!« kein vager Slogan bleibt, sondern schon heute mit vielen Alternativen und lokaler Praxis ge- und belebt wird.

Doch in den vielen Diskussionen auf dem Kongress, die sich um die Entwicklung und Durchsetzung von Alternativen gedreht haben, wurde auch klar, dass auf dem Weg zur anderen Welt noch viele Hürden und Blockaden beseitigt werden müssen. Denn echte Alternativen und grundlegende Lösungen scheitern bisher am Widerstand der politischen und ökonomischen Eliten, die vom Status Quo profitieren. Deswegen reicht es nicht nur, die besseren Argumente und Konzepte für Alternativen zu haben, sondern sie müssen auch um- und durchgesetzt werden. Viele spannende Ansätze, um gemeinsam aktiv zu werden, waren auf McPlanet.com 2009 vertreten. Workshops wie »Änder was Dich ärgert!«, Aktions- und Klettertrainings, Treffen zu gemeinsamer Kampagnenplanung, Vorstellung von Bürger- und Umweltinitiativen, sowie



Auf den Podiumsveranstaltungen im Audimax der TU diskutierten internationale ReferentInnen.

Diskussionen mit den YES-Men oder AktivistInnen aus dem Süden brachten eine Fülle von Anregungen, um selbst aktiv zu werden. Schließlich waren bei diesem McPlanet.com ähnlich wie bei den anderen etwa ein Drittel der TeilnehmerInnen noch nicht politisch aktiv und 60% noch nie auf einem McPlanet.com gewesen. Mit dem Café Activist@ (vgl. den Beitrag »Den Kongress erden – mit dem Café Activist@« in diesem Band) gab es deswegen auch ein neues Format auf dem Kongress. Mit »Speed-Dating der Mitmachmöglichkeiten«, mit Kurzvorstellungen konnten Initiativen und Gruppen neue Aktive begeistern und zum Engagement gewinnen. Und nicht zuletzt mit der gemeinsamen Abschlussaktion am Sonntag (vgl. das Foto auf S. 163) hat McPlanet.com bei vielen Beteiligten Lust auf mehr Aktion gemacht.

Auch wenn damit im Kleinen viel Raum für eigenes politisches Handeln geschaffen wurde und McPlanet.com wie jedes Mal auch als ein Magnet für Kontakte zwischen den unterschiedlichsten NGOs wirkt, bleibt das Schmieden großer Allianzen und übergreifender Projekte, bei denen auch die großen Organisationen an einem Strang ziehen, weiterhin auf der To-Do-Liste. Und nicht nur das, es muss als gemeinsame Aufgabe mehr Aufmerksamkeit und Ressourcen zumindest der großen NGOs finden. Zwar gehörte es in fast allen Diskussionen zum guten Ton, die gemeinsame Handlungsfähigkeit zu beschwören; zu fordern »Wir müssen mehr werden!« oder »Wir müssen radikaler werden!« Wenn es jedoch konkret wurde, dann wurde die Luft dünner. Das zeigte sich

gerade in den Veranstaltungen, die explizit zum Ziel hatten, neue Allianzen auszuloten. Zum Beispiel im Forum zum »Fall Opel« verloren sich Umweltverbände und Gewerkschaften im Klein-Klein technologischer Regulierungen, statt gemeinsam an einem umfassenden Konzept umweltfreundlicher Mobilität zu stricken, welches eine breite Koalition hinter sich versammeln könnte. Unter dem Strich heißt das: Was das Aufzeigen machbarer Alternativen angeht, hat McPlanet.com 2009 viel geleistet. Gemeinsame Strategien zu ihrer Umsetzung zu finden, bleibt jedoch die zentrale Aufgabe. Denn nach der Bundestagswahl wird die schwarz-gelbe Koalition vor dem Hintergrund der irrwitzigen Kombination aus Schuldenbremse, Steuersenkungen und neuen Milliarden für Banken und Konzerne beginnen, bei den Etats für Umwelt, Entwicklung und Soziales zu sparen. Und spätestens dann braucht es neue Allianzen, um machtvoll für einen Neustart für Ökologie und Gerechtigkeit zu streiten. Denn nach wie vor gilt: Recht haben alleine reicht nicht. Jetzt ist Durchsetzungsfähigkeit gefragt!

Was bleibt also von McPlanet.com 2009? Auf jeden Fall die Erkenntnis, dass es einen Ort braucht, wo zivilgesellschaftliche Akteure, globalisierungskritische Bewegung, Engagierte für Umwelt und Entwicklung zusammen kommen können; einen Ort, wo sie Menschen aus anderen Bewegungen und weit entfernten Regionen der Welt begegnen können, um kontrovers zu diskutieren und die andere Welt vorzuleben; einen Ort, von dem aus wir uns gemeinsam einmischen können und sichtbar werden. Dass McPlanet.com zu all dem auch zum vierten Mal in Folge wieder wichtige Impulse gab und Raum bot, ist ein großer Erfolg. Das war's also? Noch lange nicht – es bleibt viel zu tun!

Verfasst von Chris Methmann im Namen des McPlanet.com-Trägerkreises

McPlanet.com »Game Over. Neustart!« Trägerkreis Erklärung zum Kongress

Game Over. Klimachaos, Finanzmarktcrash, Hungerkrise, fortschreitende Umweltzerstörung, schwindende Ölvorräte – der globalisierte Finanzmarkt-Kapitalismus operiert am Rande des totalen Systemabsturzes. Weltweit tagen die Krisengipfel, und vieles ist in Bewegung geraten. Doch mit kosmetischen Korrekturen ist es längst nicht mehr getan. Jetzt werden die Weichen für die Zukunft gestellt. Echte Alternativen und grundlegende Lösungen scheitern bisher am Widerstand der politischen und ökonomischen Eliten, die vom Status Quo profitieren. Wir werden uns einmischen und gemeinsam Druck entfalten für einen wirklichen Neustart!

Globale Gerechtigkeit durchsetzen – Finanzmärkte regulieren – Weltwirtschaft demokratisieren!

Game Over. Die Folgen der gegenwärtigen Krisen treffen diejenigen am härtesten, die nichts zur Verursachung beigetragen haben. Immer mehr Menschen sind Klimachaos, Wirtschaftskrise und Naturzerstörung ausgeliefert, aber ihre Rechte haben auf der internationalen Bühne kein Gewicht. Im globalen Süden droht die Zementierung und Ausbreitung von Armut, weil die Entwicklungsländer in den Sog der Krise geraten. Auch im Norden wächst die Kluft zwischen Arm und Reich.

Neustart. Ein weltweiter Schutzschirm muss über jene gespannt werden, deren Überleben bedroht ist. Es ist höchste Zeit, dass soziale Rechte global durchgesetzt werden, um den Grundstein für eine faire Weltwirtschaft zu legen. Für die Schäden sollen stattdessen die Nutznießer des ungehemmten Liberalismus zahlen. Mit Sonderabgaben sind große Vermögen für die Bewältigung der Krisenfolgen und den zukunftsfähigen Umbau unserer Gesellschaft heranzuziehen.

Game Over. Das Heilsversprechen vom »freien Spiel der Kräfte« auf unregulierten Finanzmärkten hat sich als Illusion erwiesen. Jahrzehntlang haben sich mächtige Finanzmarktakteure auf Kosten der Allgemeinheit bereichert, selbst nach dem Zusammenbruch streichen Manager noch Millionen an Prämien ein. Die Politik hat diese Entwicklung befördert und ansonsten tatenlos zugehört.

Neustart. Die bisherigen Vorschläge der Gruppe der 20 wichtigsten Industrie- und Schwellenländer (G20) gehen nicht weit genug. Kapital braucht de-

mokratisch festgelegte Grenzen statt halbherzige Aufsicht. Steueroasen müssen trockengelegt, Hedgefonds und hoch spekulative Finanzprodukte verboten werden. Banken sind Dienstleister der Gesellschaft und gehören unter konsequente öffentliche Kontrolle. Eine Finanztransaktionssteuer muss Spekulation eindämmen und die Krisenfolgen finanzieren. Das Casino muss geschlossen werden.

Game Over. Die Weltwirtschaftskrise ist Ergebnis einer auf alternativlosen Wettbewerb getrimmten Weltwirtschaft. Und sie hat die Tektonik der internationalen Beziehungen stark erschüttert. Die Führungsrolle der USA steht in Frage, Schwellenländer gewinnen an Bedeutung. Die Dominanz des Nordens ist gebrochen.

Neustart. Globale Krisen lassen sich nur gemeinsam lösen. Der Internationale Währungsfonds (IWF) und Weltbank müssen demokratisiert, ihre Programme an sozial-ökologischen Kriterien ausgerichtet werden; Krisenbewältigung und Re-Regulierung der Weltwirtschaft im Rahmen der Vereinten Nationen verhandelt werden. Die Welt braucht ein neues multilaterales Währungssystem. Freihandel muss zugunsten sozialer Rechte und ökologischer Nachhaltigkeit eingeschränkt werden. Wir fordern globale Kooperation statt internationaler Konkurrenz.

Klima- und Umweltschutz nicht der Finanzkrise opfern – Klimagerechtigkeit jetzt!

Game Over. Als ließe sich der Klimawandel durch entschlossenes Ignorieren anhalten, werden Anstrengungen zum Klima- und Umweltschutz mit Verweis auf die schlechte Wirtschaftslage verwässert und verschoben. Schäden am Finanzsystem sind reparabel – die Folgen der globalen Erwärmung und des Verlusts der Biodiversität sind unumkehrbar. Schon heute fliehen Millionen Menschen vor den Folgen des Klimawandels.

Neustart. Es bleiben nur noch wenige Jahre, um ein katastrophales Klimachaos abzuwenden – die globalen CO₂-Emissionen müssen in weniger als einem Jahrzehnt ihren Höchststand erreichen. Dafür müssen die Industrieländer ihre Emissionen bis 2020 um mindestens 40% reduzieren, bis 2050 müssten sie sogar um 100% gemindert werden. Ihre historische Verantwortung für die globale Erwärmung verpflichtet sie außerdem zu einem massiven Finanz- und Technologietransfer an Entwicklungs- und Schwellenländer, damit diese klimaschonende Entwicklungswege einschlagen können. Zusätzlich müssen mindestens 50 Milliarden US-Dollar jährlich für die Anpassung an die Folgen des Klimawandels bereitgestellt werden. Ohne Klimagerechtigkeit wird es keinen Klimaschutz geben.

Game Over. Weltweit brechen die Wachstumsraten infolge der Finanzkrise ein. Die erste globale Rezession seit dem Zweiten Weltkrieg ist in vollem



Früh übt sich, wer ein Aktivist werden will!

Gänge – mit dramatischen sozialen Folgen. Etliche Unternehmen stehen vor dem Aus – allen voran in der Automobilindustrie. Millionen Menschen droht Arbeitslosigkeit. Überall sollen staatliche Milliardensummen das Wachstum wieder ankurbeln, pumpen dabei aber Geld in überkommene Strukturen.

Neustart. Unser Planet braucht eine zukunftsweisende globale Krisenbewältigung. Die notwendigen Milliarden zur Rettung der Wirtschaft müssen in Bereiche fließen, die gleichzeitig Emissionen, den Ressourcenverbrauch und die Umweltbelastung drastisch senken. Der Ausbau erneuerbarer Energien, Gebäudedämmung, eine Stärkung des öffentlichen Verkehrs und die Förderung einer ökologischen Landwirtschaft sind Beispiele für zukunftsfähige Investitionsfelder, die Arbeitsplätze schaffen und gleichzeitig auf die ökologische Krise antworten. Statt noch mehr Abwrackprämien braucht die Automobilindustrie einen grundlegenden Umbau, bei dem die Bereitstellung nachhaltiger und sozialer Mobilitätsdienstleistungen im Vordergrund steht.

Natur schützen – Ernährungssouveränität schaffen – Ressourcen fair teilen

Game Over. Die Natur ist zum Spielball der Konzerne geworden. Sie verdienen an der Ausbeutung und Zerstörung von Wäldern, Savannen, Ozeanen und anderen Lebensräumen. Die industrielle Ausbeutung von Naturressourcen, von Wasservorräten und Agrarflächen zerstört unsere natürlichen Lebensgrundlagen.

Neustart. Die Welt ist keine Ware. Unsere Gemeingüter müssen geschützt, Ressourcen gerecht verteilt, Schutzgebiete finanziell abgesichert werden. Die Rechte lokaler Gemeinschaften haben Vorrang. Der Verlust der Artenvielfalt muss gestoppt werden.

Game Over. Weltweit leiden fast eine Milliarde Menschen an Hunger und Unterernährung. Landwirtschaft ist von der menschlichen Existenzgrundlage zum Geschäftsfeld großer Agrarkonzerne geworden. Nahrungsmittel dienen sogar als Spielball für die Spekulation an den Finanzmärkten. Gentechnik hilft nicht gegen Hunger, sondern nur den Bilanzen weniger Konzerne.

Neustart. Zugang zu Nahrung ist ein Menschenrecht. Weltweit müssen kleinbäuerliche Strukturen und ökologische Landwirtschaft gestärkt werden. BäuerInnen brauchen Zugang zu Land und Wasser sowie freien Zugang zu Saatgut. Exportsubventionen der Industrieländer gehören abgeschafft, die Spekulation mit Nahrungsmitteln unterbunden. Der Handel mit Agrargütern muss außerhalb der Welthandelsorganisation geregelt werden. Wir fordern Ernährungssouveränität statt Geschäften mit dem Hunger!

Neustart! Aufruf zum gesellschaftlichen Aufbruch

Die gegenwärtige Finanzkrise ist die Bankrotterklärung der neoliberalen Ideologie, die Mensch und Natur der Logik des Profits unterworfen hat. Wir stehen vor einem Epochenwandel. Jetzt ist die Zeit, um ihn zur Chance für Ökologie und globale Gerechtigkeit werden zu lassen. Notwendig ist ein breiter gesellschaftlicher Aufbruch, der für Veränderungen die richtigen Weichen stellt. Deshalb werden sich Umwelt-, globalisierungskritische und entwicklungspolitische Bewegungen gemeinsam in diese Auseinandersetzungen einmischen.

Aufbruch. Gemeinsam werden wir uns mit vielfältigen Aktionen in die öffentlichen Diskussionen einmischen. Die kommenden Wahlen werden wir nutzen, um unsere Alternativen in die Debatte zu bringen und neue Verbündete für einen Neustart zu gewinnen.

Aufbruch. Gemeinsam werden wir öffentlich einfordern, dass die verantwortlichen Staaten der G20 ihr Krisenmanagement an den Zukunftsfragen der Menschheit und nicht an den Gewinninteressen einiger weniger ausrichten.

Aufbruch. Gemeinsam werden wir am 5. September in Berlin auf die Straße gehen, um für die Energiewende und den Aufbruch in das Solarzeitalter einzutreten und zu verdeutlichen, dass wir uns gegen eine Laufzeitverlängerung der Atomkraftwerke zur Steigerung des Profits der Energiekonzerne wehren.

Aufbruch. Gemeinsam werden wir uns mit unseren Partnern aus aller Welt beim Weltklimagipfel im Dezember in Kopenhagen für ein internationales Klimaabkommen einsetzen, welches das Klima schützt und das Recht auf Entwicklung respektiert. Am 12. Dezember 2009 fordern wir: Klimagerechtigkeit jetzt!

Die und Autorinnen Autoren

Alberto Acosta ist Ökonom, Dozent der FLACSO, einer der Väter der Initiative ITT, ehemaliger Minister für Energie und Bergbau sowie ehemaliger Präsident der Verfassungsgebenden Versammlung in Ecuador.

Farida Akhter ist Geschäftsführerin der Nichtregierungsorganisation UBINIG («Politikforschung für Entwicklungsalternativen») in Bangladesch und Mitglied der »Bewegung für neue Landwirtschaft«.

Thorben Becker ist Energiereferent und Leiter des Klimaschutzteams des BUND. Der Jurist koordinierte vor zehn Jahren seine erste Klimakampagne. Zuletzt arbeitete er in Wien als Umweltjurist und Atomexperte für die österreichische Umweltschutzorganisation GLOBAL 2000.

Nicola Bullard arbeitet seit 1997 bei Focus on the Global South. Sie studierte Geografie und internationale Beziehungen und arbeitet seit mehr als 20 Jahren mit Gewerkschaften, Frauenorganisationen, Menschenrechtsgruppen und Entwicklungsagenturen in Australien, Thailand und Kambodscha zusammen.

Rudolf Buntzel betreibt als Beauftragter für Welternährungsfragen beim Evangelischen Entwicklungsdienst Lobbyarbeit und entwicklungspolitische Bildung. Er ist seit 33 Jahren in der Entwicklungspolitik und in wechselnden Funktionen bei der Evangelischen Kirche sowie als Autor tätig.

Thomas Fritz ist freier Journalist in Berlin und freier Mitarbeiter des Forschungs- und Dokumentationszentrums Chile-Lateinamerika (FDCL).

Lili Fuhr ist Referentin für Internationale Umweltpolitik bei der Heinrich-Böll-Stiftung in Berlin. Sie hat Geografie, Politikwissenschaft, Soziologie und Afrikanistik studiert und von 2007 bis 2008 das Referat Internationale Politik und Globalisierung der Heinrich-Böll-Stiftung geleitet.

Aglaia Hajkova studierte Sozialwissenschaften an der Humboldt-Universität Berlin. Sie ist aktiv im Arbeitskreis Internationale Umweltpolitik des BUND und war für den BUND im Trägerkreis des McPlanet.com 2009.

Barbara Happe ist Politikwissenschaftlerin und Referentin für Privatbanken. Sie arbeitet bei der Umwelt- und Menschenrechtsorganisation urgewald.

Silke Helfrich ist freie Konsultorin und Publizistin. Ihre Themen sind Commons/Gemeingüter, Gender, Globalisierung und Lateinamerika. Sie betreibt ein Blog zu Gemeingütern und ist in der Bildungs- und Entwicklungsarbeit tätig.

Von Hernandez ist Geschäftsführer von Greenpeace Südostasien. Der ehemalige Literaturprofessor erreichte mit einer ehrgeizigen Kampagne, dass 1999 die Philippinen als erstes Land der Welt ein Verbot für die Verbrennung von Giftmüll erließen.

Corinna Hölzel ist seit 2007 Kämpferin für den Bereich Wälder und Biodiversität bei Greenpeace Deutschland. Schwerpunkt ihrer aktuellen Arbeit sind Indonesien, Palmöl und Agrosprit.

Susanne Jacoby hat im Organisationsteam des McPlanet.com 2009 mitgearbeitet. Sie hat Umweltwissenschaften mit den Schwerpunkten Umweltpolitik und -kommunikation studiert und engagiert sich im Bereich internationale Klimapolitik

Janis Klusmann organisierte den McPlanet.com 2009 mit, studierte Politikwissenschaften an der Universität Potsdam, Universidad Complutense de Madrid und Universidad de Chile. Er ist in sozialen Bewegungen sowie der (internationalen) Gewerkschaftsjugend aktiv.

Peter Lanzet ist Referent für Entwicklungsfinanzierung beim Evangelischen Entwicklungsdienst.

Lim Li Lin ist Rechtsanwältin und arbeitet im Genfer Büro des Third World Network zu den Themen Biologische Sicherheit und Klimawandel. Sie war u.a. an den Verhandlungen zum UN-Protokoll über Biologische Sicherheit beteiligt und hat das malaysische Umweltministerium bei der Entwicklung eines nationalen Gesetzes zur Biologischen Sicherheit beraten.

Chris Methmann ist Mitglied im Koordinierungskreis von Attac Deutschland. Er ist Mitorganisator des McPlanet.com-Kongresses und beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit Themen an der Schnittstelle von Globalisierung und Umwelt. An der Universität Hamburg promoviert er zur Verknüpfung von internationaler Wirtschafts- und Klimapolitik.

Christiane Metzner ist Politikwissenschaftlerin und promoviert seit 2008 zum Thema Freiwilligenmanagement in Nonprofit-Organisationen.

Lutz Mez ist Hochschullehrer am Otto-Suhr-Institut für Politikwissenschaft der Freien Universität Berlin und Mitbegründer der Forschungsstelle für Umweltpolitik. Sein Hauptforschungsinteresse gilt der Energie- und Umweltpolitik von Industrieländern unter besonderer Berücksichtigung der Atompolitik.

Ricardo Navarro ist Präsident von Friends of the Earth El Salvador (CESTA). Zuvor war er Vorsitzender von Friends of the Earth International. Er war in viele nationale und internationale Kampagnen zu Klimawandel und Waldschutz involviert.

Julia Nicksch studierte Populäre Musikwissenschaft und Literatur. In internationalen Projekten bringt sie Kultur und Umweltschutz zusammen und ist bei Greenpeace aktiv.

Marte Nilsen ist Vorstandsmitglied und ehemalige Vorsitzende von Attac Norwegen. Sie engagiert sich in der lokalen Attac-Gruppe an der Universität Oslo und ist in verschiedenen anderen Organisationen und sozialen Bewegungen in Norwegen aktiv, u.a. hat sie das Nordic Tax Justice Network mit aufgebaut.

Úrsula Oswald Spring ist Professorin an der Nationalen Universität von Mexico (CRIM-UNAM). Durch 33 Bücher zu den Themen Armutsbekämpfung, Nachhaltigkeit, Friedensforschung, genetisch modifizierten Organismen und Konfliktbewältigung ist sie einem internationalen Publikum bekannt.

Alexis Passadakis ist Mitglied im Koordinierungskreis von Attac Deutschland. Als Politikwissenschaftler arbeitet er vor allem zu den Themen Weltwirtschaft und Umwelt/Klimagerechtigkeit.

Wolfgang Pekny ist Umwelt- und Zukunftsberater, Visionär, Publizist und Missionar für zukunftsfähige Lebensstile. Seit 2007 ist er Geschäftsführer der Plattform Footprint. Seine Arbeitsschwerpunkte sind Biodiversität, Global Commons, Völkerrecht, Ökologischer Fußabdruck und »Fair Future«.

Werner Reh ist Leiter der Bereiches Verkehrspolitik beim BUND und engagiert sich für eine nachhaltige Form der Mobilität. Er hat Politikwissenschaft und Anglistik studiert und war Dozent für Politikwissenschaft an den Universitäten Mannheim und Düsseldorf.

Nick Reimer ist (mit Thoralf Staud) Autor des Buches »Wir Klimaretter« und Gründer des gleichnamigen Internet-Magazins. 1989 gründete er »Ökostroi-ka« (Umweltzeitung, DDR). Seit 2000 ist er Redakteur im Ressort Wirtschaft und Umwelt der taz.

Regine Richter ist Biologin und Referentin für öffentliche Finanzinstitutionen. Sie ist seit 2001 bei der NGO urgewald tätig. Sie publiziert und arbeitet zu den Themen Exportkreditagenturen und Energie.

Wolfgang Sachs ist Sozialwissenschaftler und am Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie als Projektleiter »Zukunftsfähiges Deutschland« tätig. Seine Arbeitsschwerpunkte sind Globalisierung/Nachhaltigkeit, Umwelt/Entwicklung und Neue Wohlstandsmodelle. Er ist Mitglied im Club of Rome und war als Mit-Autor am dritten Sachstandsbericht des Weltklimarats aus dem Jahr 2001 für die Arbeitsgruppe III (Mitigation) beteiligt.

Hendrik Sander ist Sozialwissenschaftler und lebt in Bremen. Er gestaltete die Attac-Stromkonzernkampagne mit, mobilisiert mit der neuen Attac-AG »Energie, Klima, Umwelt« zu den Protesten anlässlich des Klimagipfels in Kopenhagen und kämpft auch in Bremen für eine ganz andere Klimapolitik.

Tilman Santarius ist Referent für Internationale Klima- und Energiepolitik bei der Heinrich-Böll-Stiftung. Er ist zudem Vorstandsmitglied bei Germanwatch e.V. Seine Hauptarbeitsfelder sind internationale Klimapolitik, Handelspolitik, Globalisierung und Gerechtigkeit.

Erik Schnaitl ist vom Leben lernender und Hobbygärtner, Hobbyphilosoph, leidenschaftlicher Referent, Workshopleiter und politischer Diskutant aus Berufung. Er ist Mitbegründer des Vereins »fairkehr«.

Gerlind Schneider ist Entwicklungssoziologin und arbeitet seit 2002 als Projektreferentin im Asienreferat des Evangelischen Entwicklungsdienstes, zuletzt als Beraterin zum Thema Wasser und Demokratie in Südasien, d.h. Indien, Bangladesch und Nepal.

Sandra Schuster ist Politikwissenschaftlerin und Mitarbeiterin bei der Berliner Landesarbeitsgemeinschaft Umwelt und Entwicklung (BLUE 21). Ihre aktuellen Arbeitsschwerpunkte sind die Auswirkungen des Anbaus und Handels mit nachwachsenden Energierohstoffen in Subsahara-Afrika.

Shefali Sharma ist Politikwissenschaftlerin und arbeitet zu den Themen Ernährung, Welthandel und WTO. Sie hat u.a. für WEED einen Report zum Freihandelsabkommen der EU mit Indien erstellt und als Beraterin und Koordinatorin für ActionAid und das Institut für Agrar- und Handelspolitik (IATP) in Genf gearbeitet.

Karsten Smid arbeitet als Kampagnenleiter bei Greenpeace zu nationaler und internationaler Energie- und Klimapolitik und ist für Greenpeace International Delegierter auf den internationalen Klimakonferenzen.

Wolfgang Sterk ist seit 2002 am Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie tätig. Seine Arbeitsschwerpunkte sind der Emissionshandel sowie das Post-2012-Klimaregime.

Matthew Stilwell ist als Anwalt in den Bereichen Klimawandel, internationaler Handel und Entwicklung tätig. Er ist europäischer Direktor des Institute for Governance and Sustainable Development in Genf.

Sven Teske ist Diplomingenieur und seit 1994 für Greenpeace aktiv. Seit Ende 2004 leitet er die Renewable Energy Campaign von Greenpeace International, zuvor war er Campaigner für Erneuerbare Energien bei Greenpeace Deutschland. Er konzipierte und gründete den Ökostrom-Anbieter Greenpeace Energy eG. Er ist Projektleiter des Welt-Energieszenarios »Energy [R]evolution« und seit Januar 2009 Mit-Autor für den neuen Bericht über Erneuerbare Energien des Weltklimarates.

The YES MEN (Mike Bonnanno und Andy Bichlbaum) sind Politaktivisten. Ihre Spezialität ist »Identitätskorrektur«: Als vermeintliche Vertreter internationaler Konzerne oder Organisationen wie der WTO karikieren sie deren Ziele und entlarven so die Logik von Politik und Ökonomie. Ihr Film »The Yes Men Fix the World« gewann den Zuschauerpreis auf der Berlinale 2009.